№ 5188. Freitag, 4. December. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Regierungs-Rath Freihrn. v. Münchhausen zu Posen den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Major Schulz im 1. Nass. Infanteriereg. No. 87, dem Hauptmann der Artillerie Wewer und dem Pfarrer Jäger zu Cöln, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Rittergutsbesitzer Puttlich auf Sandlack den K. Kronen-Orden vierter Klasse; den Obermeistern Lahndt und Wederik, so wie dem Vice-Obermeister Schmidt von der Artilleriewerkstatt zu Spandau; ferner den Altsitzern Lüders zu Recklingen und Schulz zu Quadendambeck und dem Lehrer Tschöcke zu Riegersdorf das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Tischlergesellen Fricke aus Gifhorn die Rettungsmedaille mit dem Bande zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 4. Decbr. [Abgeordnetenhaus.] Der Minister des Innern legte einen Gesetzentwurf vor, welcher für die 1847 zur Bildung von Provinzialhilfskassen überwiesenen 2½ Millionen Thaler (Staatsschuldscheine und baar) die beschränkte Zinsverwendung, so wie das Rückfallsrecht an den Staat, aufhebt und das angewachsene Stammvermögen den Provinzial- und Communalständen überweist, um auch den alten Provinzen eigene Fonds zu gewähren.

London, 4. Nov. Gladstone übernahm die Bildung des neuen Cabinets. Muthmaßlich werden Mitglieder desselben werden: Granville, Clarendon, Kimberley, Argyll, Cardwell, Lowe, Childers, Goeschen, Bruce, Forster. Der Eintritt Brights in das Cabinet ist zweifelhaft. — Die Eröffnung des Parlaments findet nächsten Donnerstag statt.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Malchin, 3. Dec. Im Landtage wurde die Berathung über das Gesetz, betr. die Einrichtung ritterschaftlicher Schulen für Mecklenburg-Schwerin, fortgesetzt und das Gesetz mit einigen unwesentlichen Modificationen angenommen. Das Minimalgehalt der Schullehrer ist erhöht, und auf 10 Jahre 4000 Rthlr. jährlich zur Bildungsanstalt für ritterschaftliche Lehrer in Lübtheen bewilligt. (N. T.)

Paris, 3. Dec. Der Zutritt zum Kirchhofe Montmartre wurde heute Mittag vorsichtshalber gesperrt. — Der „Gazette des tribunaux“ zufolge sind auf dem Kirchhof gestern sechs Personen verhaftet worden. — Wie aus Toulouse gemeldet wird, ist der Redacteur des Journal „Emancipation“, welcher wegen Veröffentlichung der Subscriptionslisten zum Baudin-Denkmal unter Anklage gestellt war, zu 200 Fr. verurtheilt; das Journal „Progrés liberal“ wurde freigesprochen. (W. T.)

Pest, 3. Decbr. Die Delegation des Reichsraths genehmigte das Extraordinarium für die Landarmee mit unerheblichen Streichungen, nachdem der Kriegsminister die Nothwendigkeit der Grenzbefestigungen in Galizien hervorgehoben hatte. (W. T.)

Gravenhaag, 3. Dec. Die zweite Kammer hat sich mit 53 gegen 8 Stimmen für die Beibehaltung der Todesstrafe entschieden. (N. T.)

Landtags-Verhandlungen.

15. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 3. Decbr.

Der Abg. Schulze (Berlin) zieht seine Interpellation, betr. die Ausführung des Genossenschafts-Gesetzes, zurück. Der Rest des Justizetats wird genehmigt. Der Minister des Innern bringt zwei Gesetzentwürfe wegen Aenderung der Stempelsteuer in Hannover und über die Verfassung und Verwaltung der Städte und Flecken in Schleswig-Holstein ein. Die frühere Communal-Gesetzgebung hat seit der Einverleibung der Herzogthümer ihre Anwendbarkeit verloren. Der neue Entwurf einer Städteordnung ist von einer sachverständigen Commission in Kiel vorberathen, dem Prov.-Landtage vorgelegt und sind dessen Wünsche bei der Vorlage berücksichtigt. Das Haus überweist die erste Vorlage der Finanzcommission, die zweite an die um 7 Mitglieder verstärkte Gemeinde-Commission zur Vorberathung.

Es folgt Vorberathung des Etats des Ministerium des Innern. Derselbe weist in der Einnahme 878,253 Thlr., in der Ausgabe 8,241,163 Thlr. (134,669 Thlr. mehr als v. J.) nach. Als extraordinaire Ausgabe werden verlangt 152,750 Thlr. (—720). Reg.-Com. Wulfshein erläutert diese Ziffern. Für die General-Diskussion kommt der Antrag des Abg. Solger in Betracht, „die Regierung aufzufordern, eine vollständige Reorganisation der gesammten innern Verwaltung, insoweit sie gegenwärtig zum Geschäftskreis der Regierungen gehört, in Uebereinstimmung mit den für eine neue Ordnung der Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Verfassungen zu erlassenden und bereits theilweise in Aussicht gestellten Gesetzen baldmöglichst herbeizuführen und in der nächsten Sitzungsperiode des Landtags die desfallsigen Gesetze vorzulegen.“

Abg. Kantak beschwert sich über Benachtheiligungen der Provinz Posen. Die Cabinetsordre vom 22. Februar 1833 habe das Präsentationsrecht der Kreisstände für das Landrathsamt „vorläufig suspendirt“, die „vorläufige“ Suspension dauere nun schon 35 Jahre (hört! hört! links). Aehnlich verhalte es sich mit den Districts-Commissarien. Redner rügt ferner, daß im Etat die Landgendarmerie der Provinz Posen so vorzugsweise gut bedacht sei. Es finden sich dort nämlich außer den regulären Gendarmen „17 interimistische Kreis-Wachtmeister zur vorübergehenden Verstärkung der Gendarmerie in der Provinz Posen, für welche die Kosten auf das Extraordinarium des Etats angewiesen werden.“ Ferner noch „39 berittene und 30 Fuß-Gendarmen zur Verstärkung der Gendarmerie in den Grenzkreisen der Provinz Posen, für welche die Kosten aus dem Fonds zu allgemeinen politischen Zwecken bestritten werden.“ — Diese Position ist 1865 zur Unterdrückung des polnischen Aufstandes aufgestellt; der Aufstand war aber bekanntlich schon 1863. (Heiterkeit.) Jetzt verlangt man diese Gendarmen nicht mehr „aus Anlaß des Aufstandes“, sondern zur Verstärkung der Gendarmerie „in den Grenzkreisen der Provinz Posen“. Ich habe nichts gegen die Gendarmen, wenn sie Diebe, Spitzbuben und Verbrecher verfolgen (Heiterkeit). Aber es ist doch auffallend, daß man sie gerade auf den Grenzkreisen der Provinz Posen verstärken muß; also doch wohl auf der Grenze nach Rußland; vielleicht, um die Uebergriffe der russischen Grenzorgane zurückzuweisen. (Zustimmung links.) Dann müßte man aber doch auch die Gendarmerie an der schlesischen und westpreußischen Grenze verstärken. Auch sind „zu allgemeinen polizeilichen Zwecken für den Regierungsbezirk Posen 20,936, Bromberg 11,693, für alle übrigen Bezirke (Hannover ausgenommen) durchschnittlich nur 2000, höchstens 5000 Rthlr. verwandt. Wie motivirt die Regierung diese enormen Summen? Ich stelle diese Anfrage nicht, weil ich etwa die Polizei nicht gern hätte (Heiterkeit), sondern weil die Regierungsbezirke Posens durch diese Bevorzugung in ein schlechtes Licht gestellt werden.

Abg. Solger motivirt seinen Antrag. Das Verlangen nach einer Reform unserer inneren Verwaltung ist allgemein; auch vom Ministertisch hat es Anerkennung gefunden. Der Ruf nach Decentralisation und Selbstverwaltung ertönt überall und die benachbarten Staaten haben demselben in ihrer Gesetzgebung schon mehrfach Rechnung getragen. Auch unsere Regierung kann sich demselben nicht entziehen, sondern muß vielmehr an die Spitze der Reform treten. Unser System beruht auf veralteten Zuständen; unsere Kreisordnung ist nicht mehr zeitgemäß, der Edelmann, Bürger und Bauer waren früher wohl ganz verschiedene Personen; heute ist aber der Unterschied nicht mehr aufrecht zu erhalten. Es muß ein neues System aufgestellt werden; die Vermischung verschiedener Systeme kann nicht zum Heile gereichen. Ich selbst will kein bestimmtes neues System aufstellen; nothwendig ist aber eine größere Selbstständigkeit der Gemeinden. Die Errungenschaften von 1866 werden nur durch eine wirkliche Reform unserer inneren Verwaltung sicher gestellt und weiter ausgebaut werden können. (Beifall.)

Abg. v. Diest hofft, daß es der Regierung Ernst ist mit der Reform im Innern. Mit den jetzigen Regierungscollegien ist eine Entwickelung der Kreisverwaltung unmöglich. (Zustimmung.) Die Regierungsräthe sind so mit Geschäften überhäuft, daß sie sich um Lokalverhältnisse nicht kümmern können und gezwungen sind, die Verwaltung den Subalternbeamten zu überlassen, und von denen wollen wir doch nicht verwaltet werden. Redner belegt diese Behauptung durch Erzählung eines Falles, die ohne Nennung des Namens beginnt und sich schließlich unter großer Heiterkeit des Hauses als ein Theil seiner Selbstbiographie enthüllt. Es hatte irgendwo gebrannt, die eingereichten Baupläne blieben aber in den Bureaux so lange liegen, bis die Abgebrannten auf eigene Hand zu bauen anfingen und dabei fremde Territorien verletzten. „Aber Hr. v. Diest, sagte der Beamte, bei dem der Anonymus sich beklagte, da möchte man sich seine letzten Haare ausraufen!“ (Heiterkeit.)

Abg. v. Kardorff vermißt in der jetzt in Hannover eingeführten Selbstverwaltung eine organische Verbindung des Oberpräsidiums mit den Behörden der Selbstverwaltung, er verlangt gleichzeitige Reorganisation der Behörden und der Justiz. Die Provinzialvertretung müsse einen Theil der jetzigen Befugnisse der Landesvertretung übernehmen, der andere auf den Reichstag übergehen. Unsere Wehrverfassung habe bereits einen nationalen Character, die Justiz gehe demselben nach den neulichen Ausführungen des Ministers mit starken Schritten entgegen, er hoffe, daß auch die innere Verwaltung einen solchen annehmen werde.

Min. Graf Eulenburg: Auf alle Gesichtspunkte vermag ich nicht zu antworten; ich will daher zunächst an den Antrag Solger anknüpfen. Mit seinem ersten Theile ist die Regierung einverstanden, in seinem zweiten Theile stellt er eine Forderung, welche die Regierung unmöglich erfüllen kann. Der Ruf nach Selbstverwaltung und Decentralisation wird täglich allgemeiner und lauter; aber meiner Ansicht nach ist er noch ein bischen wüst. Jeder versteht etwas anderes darunter, es soll doch nicht nach und nach die ganze Staatsverwaltung in die Hände der Corporationen übergehen; der Staat kann nur diejenigen Branchen der Verwaltung, deren er nicht bedarf, in die Hände communaler Verbände legen. Eine gleichzeitige staatliche und communale Verwaltung ist verderblich und würde zu ewigen Streitigkeiten führen. Versteht man das eben Ausgeführte unter Selbstverwaltung, so ist die Regierung nicht blos mit dem Gedanken einverstanden, sondern hat bereits Hand ans Werk gelegt. Die Entstehung des Regulativs, welches die Selbstverwaltung der Provinz Hannover regelt, ist sehr falsch aufgefaßt worden. Die provinzialständische Verfassung gab den Ständen das Recht, über die Sitzungsperiode hinaus Vermögen und Interessen der Provinz zu verwalten und das Organ dafür zu schaffen. Ich glaube, daß die Provinz mit dem vom Provinzial-Landtage durchberathenen, vom Staate genehmigten Regulativ sehr zufrieden ist und daß durch Uebertragung dieser Einrichtungen auf die übrigen Provinzen die prov. Selbstverwaltung in einer faßlichen, heilsamen und dem Staate ersprießlichen Form ins Werk gesetzt werden würde. Das für die Provinz Hannover jetzt fertig Gewordene soll mit allen übrigen Provinzen vereinbart werden, Provinzial-Ausschüsse würden dann das prov. Vermögen und Interesse in voller Selbstverwaltung ordnen und eine staatliche Aufsicht nur soweit eintreten, als unbedingt nothwendig ist. Die Regierung will aber mit der Zeit diesen Provinzialausschüssen einen Theil der Arbeiten, die jetzt von Staatsbehörden besorgt werden, übertragen und dadurch nicht blos die Geschäfte der Staatsregierung erleichtern, sondern auch die Entscheidung in möglicherweise sachkundigere Hände legen. In gleicher Weise sollen Kreisausschüsse organisirt werden. Dann wäre nur dasjenige auszusondern, was nach und nach diesen Organen übertragen werden kann. Die Vorlage der in Aussicht gestellten Kreisordnung wird in den nächsten Tagen erfolgen. Ich weiß nicht, worauf der Zweifel des Herrn v. Diest hindeutet, daß die Kreisordnung gar nichts enthalte; er hat sie nicht gesehen. Wir müssen für die Reorganisation zuerst feste Grundlagen haben. Wenn die Kreisordnung die Zustimmung des Hauses erhalten hat, soll unmittelbar darauf eine Provinzialordnung und demnächst eine Landgemeinde Ordnung vorgelegt werden, dies ist das Fundament des Gebäudes, auf dem hinterher das Gebäude der Staatsorganisation entweder aufgerichtet oder umgebaut werden soll. Lassen Sie uns nicht wie ein Häuser-Spekulant auf schlechtem Fundament und mit schlechtem Mörtel ein Haus bauen, welches im Zusammensturze seine Bewohner begräbt, sondern einen festen Grund und feste Mauern herrichten, dann erst werden wir mehrere Etagen darauf setzen können. Geben wir dem wüsten Geschrei nach Decentralisation und Selbstverwaltung nicht nach, bis wir bestimmte Gedanken über das haben, was damit erreicht werden soll und muß.

Abg. v. Beesten: Die Regierung dürfe nicht einseitig die Verwaltungs-Organisation in Hannover modificiren. Die Aemterverfassung und Städteordnung bestehe jetzt in Hannover zu Recht. Die Organisation dürfe nur auf gesetzlichem, nicht auf dem Verwaltungswege vorgenommen werden.

Abg. Waldeck: Die heutige Erklärung des Ministers des Innern zeigt, eine wie große Kluft uns und das ganze

---

□ Erste Vorlesung des Bogumil Goltz.

Geht man zu einer Goltz'schen Vorlesung, so muß man vor Allem einen klaren Kopf mitbringen, um die Fülle von Gedanken, die er giebt, aufzunehmen, muß die Aufmerksamkeit auf's Höchste spannen, um diesem mächtigen Strom von Anschauungen, Vorstellungen, Redewendungen, Schlußfolgerungen zu folgen, darf nicht „nervös“ sein, um sich von diesem Witz Feuerwerk, das in unzähligen Raketen aufsteigt und prasselnd auf die Zuhörer niederfällt, — nicht betäuben zu lassen. Man bedarf auch einiger Geistesgegenwart, denn man hört Anschauungen und Meinungen, die ein gewöhnliches Menschenkind, einen „Dutzendmenschen“, wie sie Goltz nennt, leicht verblüffen können. Goltz sieht die Welt, die Menschen und das Leben anders an, als wir sie anzusehen gewohnt sind und sagt uns das, was er gesehen, in einer uns ebenfalls ungewohnten Form. Er steht oft auf entschiedenem Kriegsfuß mit Allem, was „modern“ ist er geißelt Alles, worin sich Mechanismus, Schematismus, Chablonenwirthschaft, Convenienz, Schulmeisterei und alle nur mögliche und unmögliche Unnatur breit macht. Er ist abgesagter Feind Allem, was wider die Natur läuft. Keiner seiner Schwertstreiche fällt vorbei, er zersprengt die Schale und weiß immer den Kern zu treffen. Dagegen ist er ein leidenschaftlicher Verehrer der reinen und unverfälschten Natur, wie sie heute zu Tage selten zu finden sind; seine Seele hat einen solchen Ueberschuß von ungeschwächter, frisch sprudelnder Lebenskraft und Lebenslust, daß sie überströmen muß. Er ist Romantiker vom reinsten Wasser; seine Romantik ist seine echte Lebensbegeisterung, seine in dem Innersten wurzelnde Liebe und Lust zum Leben und zur Natur. Er kennt das Leben, wie es ist, nimmt es, wie er es findet und jammert nicht, daß es besser sein könnte. Er kennt auch die Menschen, wie sie sind, er schaut sie nicht nur an, sondern auch in sie hinein und zwar mit ein Paar scharfen Augen, er versteht die Mysterien des Menschengemüths und weiß sich an ihnen zu berauschen, wo sie sich ihm offenbaren. Er liebt die Menschennatur in ihrer Ursprünglichkeit und Reinheit, von der er schließlich doch immer, wenn er das schale Formwesen, den eitlen Tand des Scheins abgerissen — und das thut er ohne viele Umstände damit zu machen — in jedem Menschen ein Stücklein findet. Die Verkehrtheiten, die Verzerrungen, die lächerliche Unnatur unserer modernen Gesellschaft verfolgt er mit schonungslosem Spott. — So trat er uns auch gestern wieder entgegen, bewaffnet mit der ganzen Kraft seines Kopfes und Herzens und schlug wacker drein, aber auch mit seiner ganzen Lebensüberseligkeit, die so frisch, so gar nicht zu bewältigen, hervorsprudelt. Ueber Weltklugheit und Lebensweisheit sprach er und gab uns die trefflichste Schilderung der Weltklugen und Lebensweisen wie sie sein sollen und wie sie sind. Gegen die moderne Weltklugheit zieht er in der ihm eigenthümlichen Weise zu Felde — sie ist ihm verhaßt, sie nivellirt Alles, sie tödtet die Natur und damit alle Lebensbegeisterung, alle Glückseligkeit, sie zieht das Scheinwesen groß, sie bildet den Menschen zu einer Rechenmaschine heraus, — sie hat Nichts zu schaffen mit der Klugheit „ohne Falsch“, die er schützt, als die gebotene nothwendige, um den tausenderlei Beschränktheiten, Unverschämtheiten und Spitzfindigkeiten zu begegnen, damit man nicht Allerweltsnarr werde, sondern sich seine Selbstständigkeit wahre. Die echte Klugheit schützt uns vor dem Untergange in den tausenderlei Kleinlichkeiten und Widerwärtigkeiten des Alltaglebens — sie ist das Steuerruder, mit dem wir die Klippen auf dem Lebensstrome umschiffen ohne geschädigt zu werden. Die echte Klugheit und Lebensweisheit sollen wir hineintragen in alle Verhältnisse unsers Lebens, in alle Beziehungen zu Menschen und Gott — sie schädigt uns nicht in unserm Seelenleben, sie raubt uns Nichts von unserer Glückseligkeit; sie läßt uns die echte Leidenschaft, die Liebe der Begeisterung, die Hingebung für Menschen und für Natur.

Haus von dem sogenannten Plane der Regierung trennt. (Zustimmung.) Wenn die Regierung nicht einmal die ganz allgemein ausgesprochenen Grundzüge des Antrags Solger annehmen kann, haben wir allerdings von ihr gar nichts zu erwarten. (Zustimmung.) Der Antragsteller, ein hervorragender Verwaltungsbeamter, sagt, daß der Unterschied zwischen Ritter und Bürger nicht mehr existire, dennoch hat die Regierung die veralteten Provinzialstände, die auf diesem hohlen und nichtigen Unterschiede beruhen, durch die octroyirte Verordnung von 1867 in Hannover und Nassau eingeführt. Das ist ganz und gar nicht die Selbstverwaltung, die wir verlangen. Von einer Selbstverwaltung, die damit anfängt, neue besoldete Behörden zu errichten, sage ich mich feierlich los. (Beifall links.) Solche Geschenke, wie man sie Hannover gegeben, verlange ich nicht für die anderen Provinzen. Eine Kreisordnung, wie die in Nassau und Hannover octroyirte, ist nicht zu brauchen. (Beifall.) Wenn man, wie der Herr Minister sagt, auf festem Fundamente bauen will, so darf man doch nicht mit dem Dache anfangen. (Beifall.) Wenn der in Hannover ausgeführte Plan das Ei sein soll, aus dem unsere Gemeindeverfassung und Selbstverwaltung emporwachsen soll, so meine ich, daß dies nicht das Ei ist, von dem Aristophanes in den „Vögeln“ spricht, sondern ich fürchte sehr, daß es ein Kuckuksei im preußischen Staate wird. (Beifall.) Ueber Einzelheiten kann man verhandeln, aber das Princip muß festgehalten werden. Stehen wir denn in Preußen bereits so weit unter Oesterreich? (Beifall links.) Dort in einem Staate mit so verschiedenen Nationalitäten besteht seit 1865 eine neue Gemeindeordnung für Stadt und Land; der Gemeinderath wählt einen unbesoldeten Bürgermeister auf 3 Jahre; der entscheidet in allen wichtigen Fragen. Das ist die Basis des Gebäudes einer Reform unserer Verwaltung. Geben Sie den Gemeinden die Verwaltung ihrer eigenen Angelegenheiten, auch die Ortspolizei! Haben mehrere Gemeinden gemeinsame Interessen, so bilden sie eine Kreisvertretung nicht aus den verschiedenen Ständen, sondern aus der Gemeinde. Souverän aber sollen diese in ihren eigenen Angelegenheiten sein. Die Staatsbehörden müssen sich daran gewöhnen, möglichst wenig zu regieren. Auch ich bin gegen die Regierungs-Collegien, in einem constitutionellen Staate muß der einzelne Beamte verantwortlich sein. Die Oberpräsidenten sind mir deshalb lieber, weil sie sich nicht hinter Collegien stecken können. Zu jedem Unterschiede zwischen Rittern und Bürgern werden wir Nein sagen und lieber unsere unvollkommneren Einrichtungen behalten. Es handelt sich hier nur um zwei Dinge: Erstlich, daß die Regierung bei einer ganzen Menge von Gegenständen den Wahn des Regierens aufgiebt (Beifall); daß sie einsieht, daß die Einzelnen sich selbst regieren können, sobald sie großjährige Menschen sind (Beifall) und daß die Gemeinde sich selbst regieren kann, weil sie aus großjährigen Menschen besteht (Beifall), und daß zweitens bei der Selbstverwaltung nicht von vornherein neue besoldete Stellen eingeführt werden. Dann wird sich unser Budget auf ein Drittel reduciren. Ich will nichts davon sagen, daß man Hannover gewissermaßen als welfisches Land conserviren zu wollen scheint; ich wünsche nur, daß der Antrag Solger mit großer Majorität angenommen werde und die Staatsregierung sich auf den Standpunkt stellen möge, den dieser richtig verstandene Antrag einnimmt. (Beifall.)

Abg. Braun (Wiesbaden): Der Hr. Minister des Innern hat den Ruf nach Selbstverwaltung wüst genannt; wir haben uns hier doch deutlich genug ausgesprochen. Das, was wir verlangen, ist Nichts anderes, als daß die Grenze zwischen der Competenz des Staates einerseits und der Unterverbände andererseits fixirt werde, daß der Staat sich selbst engere Grenzen ziehe. Diese Forderung wurde bereits vor mehr als 100 Jahren von Wilhelm von Humboldt ausgesprochen. (Gelächter. Ruf: fünfzig.) M. H., das Jahr weiß ich in diesem Augenblick nicht, 50 ist aber auch nicht richtig. (Heiterkeit.) Wenn wir eine specielle Provinzial-Bureaukratie, eine sprecielle Kreis- und eine specielle Communalbureaukratie haben, so können wir wohl zu einer Decentralisation, aber niemals zu einer Selbstverwaltung gelangen. Das letztere Ziel ist nur zu erreichen durch Einführung unbesoldeter Ehrenämter und Beseitigung des Instanzenzuges. In Frankreich haben Sie in einem gewissen Sinne auch Decentralisation, aber nur der Maire regiert, die andern schwatzen. Die Vertreter der politischen Verbände kommen zusammen, man dinirt, man toastet auf das Staatsoberhaupt und den Herrn Minister, ein Staatsmann läßt eine große Rede los, die er anderswo nicht an den Mann bringen kann, die aber vielleicht gar nicht zur Sache gehört, man geht wieder auseinander, und das nennt man Selbstverwaltung. Das Zustandekommen des Regulativs für Hannover, wie der Minister es darlegt, hält Redner für ungesetzlich, es bedurfte der Concurrenz der gesetzgebenden Factoren; er hofft, daß in Betreff der anderen Provinzen dieser Weg eingeschlagen werde. Andernfalls würden wir zum Absolutismus und zu einer Zertrümmerung des Staates in eine Anzahl von Parzellen kommen, die miteinander nur durch Personalunion verbunden sind. In dieser Beziehung ist Oesterreich ein warnendes Beispiel; in Preußen stehen diesem System zwei Hindernisse entgegen, der Landtag und der König; wir werden unsere gesetzgebende Gewalt nicht mediatisiren lassen. Alle Gemeinden bei ihrer Verschiedenartigkeit zu uniformiren, sei unmöglich. Die Mißgriffe der Verwaltungsorganisation in Nassau bestehen in Einschiebung der Landräthe zwischen die oberste Behörde und die Amtleute. Diese letzteren sind ganz überflüssig geworden. Ein anderer Mißgriff ist die Erhöhung des Beamtenpersonals. Die Zahl der Schreiber ist so groß, daß das Richtercollegium nur als ein Appendix dieser Masse erscheint, und dies wird von den Preußenfeinden ausgebeutet, als Grund des Steuerdrucks. Eine solche Vermehrung der Beamten drückt übrigens das ganze Land und es ist kindisch, wenn einzelne Landestheile glauben, daß sie vorzugsweise geschunden würden. Es ist in Hessen Seitens der Ortsbehörden darüber geklagt worden, das die Gendarmen zu wenig Anzeigen machten. Was sollen die armen Leute thun? Das hessische Volk ist zu gutartig, es sündigt nicht, und dennoch müssen Denunciationen gemacht werden. Sind die Behörden, denen solche Anzeigen zugehen, vernünftig, so legen sie dieselben an den Ort, wo sie hingehören. (Heiterkeit.) Meine Herren, ich meine natürlich den Papierkorb. (Große Heiterkeit.) Wenn nicht, so führen sie zu Plackereien, die viel mehr erbittern, als das schlechteste Regierungssystem. Nassau verlangt nichts besonderes für sich, es will nur mit gleichem Maße mit allen übrigen Provinzen gemessen werden. Nur das verlangen wir, aber das auch ganz. (Beifall.) Redner bringt schließlich die Stellung der Nassauer Bürgermeister zur Sprache und kündigt einen Antrag auf Gleichstellung derselben mit denen der übrigen Provinzen an.

Min. Graf Eulenburg: Die Frage wegen lebenslänglichkeit der Bürgermeister in Nassau sei noch nicht entschieden, das Verhältniß der Amtmänner zu den Landräthen hätte in letzter Zeit nicht mehr zu Klagen Veranlassung gegeben, bis zum nächsten Landtage werde die Sache wohl geordnet sein. Die vom Abg. Braun gefürchtete Mediatisirung der Gesetzgebung durch die Vorgänge in Hannover werde nicht eintreten, die Regierung theile dessen Ansichten vollständig. Das Gesetzgebungsrecht solle vom Landtage der Monarchie niemals auf die Landtage der Provinzen übertragen werden. Der Vorgang mit dem hannöverschen Provinzial-Regulativ könne zu dieser Befürchtung keinen Anlaß geben. Gegen die Behauptung Brauns, daß in Hannover keine Selbstverwaltung, sondern nur eine Complication von Behörden geschaffen sei, führt der Minister an, daß in den Grundzügen der Regulative die unbesoldete Verwaltung vollständig offen gehalten war. Ob der Ausschuß selbst verwalten oder Beamte ernennen wollte, ob bezahlte oder nicht bezahlte, war in's Belieben der Provinzial-Verwaltung gestellt.

Abg. Duncker: In dem einseitigen Erlaß des Regulativs für Hannover Seitens der Regierung liegt ein neues Werk des Absolutismus vor. Hüten wir uns, daß nicht unter dem Ruf nach Selbstverwaltung unser Budgetrecht zerbröckelt werde, der Minister sollte im Interesse der Selbstverwaltung nur unsere Städteordnung in ihrem ursprünglichen Sinne auslegen. Ein ausländischer Staatsmann, der das frische Leben unserer Hauptstadt und ihrer Vereine sah, fragte mit Erstaunen: wie ist es möglich, daß dabei keine Religionsfreiheit besteht, daß das Vereinsrecht jeden Augenblick durch jeden Schutzmann aufgehoben werden kann? Es ist constatirt, daß ein Verhafteter in Folge von Mißhandlungen acht Wochen lang krank lag, in der Stadt Essen ist Blut geflossen wegen einer Versammlung, die abgehalten werden sollte, während von oben herab eine socialistische Richtung begünstigt wird. Wenn ihre Verführungen hier in Berlin nicht gewirkt haben, so ist das nur der Ausübung des Vereinsrechts zu danken.

Der Min. des Innern sucht diese Ausführungen zu widerlegen. Einen bestimmten Vorwurf über ungesetzliche Störung des Vereinsrechts hat der Herr Vorredner nicht erhoben; ich würde sonst sofort Remedur eintreten lassen. Aber unsere Zustände so schildern, als würde das Vereinsrecht mit Füßen getreten, das sollte nicht Sache des Abgeordneten sein, das sollte er der Volkszeitung überlassen. Abg. v. Bennigsen verwahrt den hannoverschen Landtag gegen den Vorwurf, irgend etwas im Widerspruch gegen die preußische Verfassung beschlossen zu haben. Seitens der hannöverschen Abgeordneten wäre ein solches Unternehmen geradezu wahnsinnig und könnte nur mit dem Verlust ihres Anrechts auf Beachtung endigen. Die Dictatur der preußischen Regierung in Hannover sei das Werk des preußischen Landtags gewesen, die Staatsregierung habe nur von ihrem Bestätigungs-Recht den Ständen gegenüber Gebrauch gemacht. Fern lägen der Provinzialvertretung feudale Gelüste, das Streben, den Staat in Scherben zu schlagen und eine neue Provinzial-Büreaukratie zu schaffen. Die Provinzial-Verfassung möge verbesserungsbedürftig sein, aber ohne sie würde die ohnehin schwierige Aufgabe, Hannover mit Preußen zu verbinden, noch schwieriger werden. Möchte man doch eingedenk sein, daß die Liberalen Hannovers mit einem conservativen Ministerium, also mit gebundenen Händen, unterhandeln und mit einem erträglichen Compromiß zufrieden sein mußten. Die Zusammensetzung des hannöverschen Landtags sei immer noch besser als die in den alten Provinzen, einer Zerschlagung der Provinz in 3 Theile vorzuziehen und diese stückweise Schleswig-Holstein, Westphalen oder wohin sonst zuzulegen. (Das wäre sehr vernünftig!) Sie sagen das wohl, aber wüßten Sie, einen wie schweren Stand Preußen noch Jahre lang in Hannover haben wird, Sie würden diese Concession, um die Verschmelzung zu ermöglichen, nicht als feudalistisch kennzeichnen. Die Stüve'sche Gemeindeordnung würde auch Waldecks Beifall haben. Gegen die Besoldung der ständischen Beamten sollten die Vorkämpfer für Selbstverwaltung am wenigsten streiten, oder sie würden in einen verkehrten Cirkel zwischen demokratischer Grundlage und unbesoldeten Ehrenämtern hineingerathen. Redner hält für größere Verwaltungskreise besoldete Beamte für nothwendig. Die Verwaltung durch besoldete Beamte ist seit Jahrhunderten die Ursache, daß die Städte selbstständiger waren als das flache Land, wo der Staat, indem er die Verwaltung schuf und bezahlte, alle Gewalt an sich riß. Wie kann man glauben, daß die Nationalliberalen so ganz und gar ihre Vergangenheit verleugnen werden, um irgend etwas zu thun, was die Centralorgane der Gesetze schwächen, die Rechte dieses Hauses schädigen könnte? (Beifall.) Der Schluß der Debatte wird abgelehnt.

Abg. Reichensperger empfiehlt den Antrag Solger; wenn der Minister die Unmöglichkeit der Ausführung behaupte, so sei sie eine relative und liege lediglich in der Person des Ministers. Die Regierungscollegien erfüllten schlechterdings nicht ihren Zweck mehr; der schleppende Geschäftsgang, der Mangel an persönlicher Verantwortlichkeit, die Nachtheile der Bureaukratie des grünen Tisches zeigten sich überall. Schluß der Debatte wird abgelehnt, Vertagung beschlossen. — Es folgen persönliche Bemerkungen. Abg. Duncker: Der Schluß der Redewendung des Herrn Ministers des Innern, der gegen mich persönlich gerichtet war, hat mit der parlamentarischen Sitte so wenig Gemeinsames gehabt, als wenn ich meine Rede hätte mit der Bemerkung schließen wollen: „Der Herr Minister scheint seine Studien über Gesetzesauslegung und Selbstverwaltung nicht in Preußen, sondern in Japan gemacht zu haben. (Beifall links; Unruhe rechts.) Nächste Sitzung Freitag.

Berlin. [Ueber die neuliche Provocation] des Justizmisters schreibt man der „K. Z.“: „Man gab sich auf der Linken einmüthig der Annahme hin, daß der Justizminister die Gelegenheit wahrzunehmen strebte, sich von dem Verdachte zu reinigen, daß er liberale Neigungen habe, und zwar war man geneigt, anzunehmen, daß der Minister auf äußere Anregung so vorgegangen sei.“

— [Parlamentarisches.] Mit täglich wachsender Spannung sieht man den weiteren Verhandlungen der sogenannten Beschlagnahme-Commission entgegen. In Abgeordnetenkreisen will man wissen, daß eine gänzliche Resultatlosigkeit der Verhandlungen über die Beschlagnahme-Verordnung im Plenum möglicher Weise eine Auflösung des Hauses zur Folge haben könnte. Es sollen nach dieser Richtung hin Andeutungen in Regierungskreisen gemacht worden sein. (K. Z.)

— [Confiscation.] In der Expedition der „Köln. Ztg.“ erschien am 2. Decbr. ein Polizeicommissar, um die Beschlagnahme der Nummer vom 25. October, sowie der Platten und Formen zu vollziehen. Von der Zeitung fanden sich nur noch 3 Exemplare vor, die für das Büreau und zum Einbinden für das Archiv bestimmt waren. Auch sie wurden confiscirt. Die Haussuchung wurde mit größter Energie betrieben und erstreckte sich auf alle Theile der Druckerei, doch war es natürlich unmöglich, die Formen einer vor 5 Wochen gedruckten Nummer noch zu finden. Alle diese Umstände wurden gemacht wegen eines Inserates über Verkauf von Wielers Gicht- und Rheumatismus-Wasser, welches die Behörde als sog. Geheimmittel erkannt haben will. Der Verleger hat sofort geklagt, um seine 3 Exemplare zurück zu erhalten.

Oesterreich. Wien, 3. Dec. Der „N. fr. Presse“ zufolge soll das Actiencapital der Creditanstalt durch eine Rückzahlung von 20% des Actiencapitals an die Actionäre auf 40 (anstatt, wie bislang angenommen, auf 50) Mill. fl. reducirt und pro 1868 eine Dividende von 12% gezahlt werden. (W. T.)

Pest, 2. Dec. [Sitzung der österreichischen Delegation.] Das Budget des Kriegsministeriums wurde größtentheils nach den Anträgen des Budgetausschusses genehmigt. Fürst Czartoryski sprach Namens der polnischen Mitglieder für Bewilligung der Regierungsvorlage und betonte dabei die Nothwendigkeit der Schlagfertigkeit des Heeres bei etwaigen Verwickelungen in Europa. (W. T.)

Dänemark. Kopenhagen, 2. Dec. [Das Folkething] beschloß abermals mit 64 gegen 23 Stimmen die Gleichstellung der geistlichen mit allen andern Wehrpflichtigen. (H. N.)

England. London, 3. Dec. Die Toryblätter legen einen besondern Nachdruck auf den Schlußsatz in Disraelis Rundschreiben, welcher erklärt, Disraeli beabsichtige den Widerstand gegen die Aufhebung der irischen Staatskirche fortzusetzen und sich auf keinen Compromiß in dieser Frage einzulassen. — „Daily News“ theilt mit, der Zusammentritt des Parlaments werde durch die Ministerkrisis keinen Aufschub erleiden; indessen werde voraussichtlich gleich nach der Constituirung desselben eine Vertagung bis zum Februar erfolgen. (N. T.)

Frankreich. Paris, 2. Dec. [Der Appellhof in Riom] hat das Urtheil des Gerichts in Clermont-Ferrand aufgehoben und den Herausgeber des „Independant du Centre“ zu 500 Fr. Geldstrafe, unter Anerkennung mildernder Umstände, verurtheilt. (N. T.)

△* **Rußland und Polen.** Warschau, 2. Decbr. [Reorganisation der Wohlthätigkeitsanstalten. Verbot an die Studenten. Amtliche Verpflichtung kleiner Kinder.] Die Reorganisirungswuth hat sich nunmehr der Hospitäler und wohlthätigen Anstalten im Königreiche Polen bemächtigt. Eine jede solche Anstalt war hier von einem speziellen Verwaltungsrath, dessen Mitglieder unbesoldete Bürger waren, geleitet. Die Vorsitzenden aller Verwaltungsräthe zusammen bildeten einen Ober-Ueberwachungsrath, dessen Bureau sich in der Commission (Ministerium) der inneren Angelegenheiten befand und der einen hohen Beamten zum Präsidenten hatte. Bis zur höchsten Spitze des Wohlthätigkeitswesens war also die Leitung der einzelnen Anstalten eine rein bürgerliche und darum wirklich gedeihliche. Unseren Reorganisatoren ist aber jedes Eingreifen des Bürgerthums ein Dorn im Auge, und es soll auch hier dem russischen Tschinthum weichen. Welcher Zukunft unsere schönen Anstalten entgegengehen, darüber giebt uns der mehr als traurige Zustand des russischen Hospitalwesens Aufschluß genug. Das Bureau des Ober-Ueberwachungsraths ist nunmehr in das vom Regulirungs-Comité eingenommene Gebäude übertragen worden, und der Präsidirende dieses Comités, der wegen der Geschicklichkeit im Zerstören bekannte Solowiew, der den Anstalten flüchtige Besuche abgestattet hat, scheint schon hinlänglich vorbereitet zu sein, um sein Experiment vorzunehmen. — Der Rector der hiesigen Universität macht vermittelst Anschlags an das schwarze Brett den Studenten die ihm vom Oberpolizeimeister zugegangene Zuschrift bekannt, nach welcher die Studenten sich im Theater aller Kundgebungen von Beifall oder Mißfallen zu enthalten haben. Der Rector möge durch seine Bekanntmachung ihm, dem Oberpolizeimeister, es ersparen, zur Verhaftung von Studenten im Theater wegen solcher Kundgebungen greifen zu müssen. Veranlaßt ist diese Vorsicht des Oberpolizeimeisters durch die Verschiedenheit des Geschmacks der Studenten einer- und der Officiere andererseits. Während nämlich Erstere mit dem Gros des Publikums dem Schauspiele und der Tragödie huldigen, ergötzen sich die Herren Officiere nur an dem Ballet und verhehlen ihre Unzufriedenheit nicht darüber, daß in der letzten Zeit das Ballet dem Schauspiele so oft weichen mußte. — Eine andere sehr weise Maßregel der Polizei war die, den Schulknaben von der niedrigsten Klasse an die Unterschrift einer Declaration abzunehmen, daß sie ohne Erlaubniß der Schulbehörde keine Ausflüge außerhalb der Stadt unternehmen würden. Schreiber dieses war zugegen, wie ein 9jähriger Knabe, um seinen älteren Brüdern gleich zu sein, dem Revierpolizisten auch seine Unterschrift anbot, welcher letztere, nachdem er sich überzeugte, daß dieses Kind wirklich schon Gymnasialschüler ist, die Unterschrift als etwas Selbstverständliches einlöste.

Portugal. Lissabon, 1. Dec. Heute hat hier eine große Demonstration gegen die Union mit Spanien stattgefunden. (N. T.)

Rumänien. Bukarest, 2. Dec. [In der Deputirtenkammer] entwickelte heute der Ministerpräsident das Programm des neuen Cabinets: Wir wollen, erklärte derselbe, die Jahrhunderte alte Verbindung mit der Pforte mit vollster Loyalität aufrechterhalten. Wir wollen die strengste Neutralität beobachten, sowohl hinsichtlich unserer allgemeinen Beziehungen zu den Garantiemächten als auch unserer Beziehungen als gute Nachbarn zu den angrenzenden Staaten. Unser öffentliches Recht wurzelt in den Verträgen, welche uns die Stellung eines neutralen Staates zuweisen und gleichzeitig unsere autonomen Rechte gewährleisten. (W. T.)

Danzig, den 4. December.

* [Zum Canalisationsproject.] Der von uns vor Kurzem bereits erwähnte Antrag der Commission, welche die Frage über die Verbesserung der Gesundheitsverhältnisse unserer Stadt beräth, wird am nächsten Dienstag in der Stadtverordneten-Versammlung zur Verhandlung kommen. Der Antrag geht bekanntlich dahin, die bestehende Commission Behufs Prüfung der Canalisirungsfrage durch Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung (der jetzigen und der mit Januar eintretenden) und durch Bürgermitglieder zu verstärken. Da eine eingehende Erwägung im allseitigen Interesse liegt, so ist an der Annahme des Antrages wohl nicht zu zweifeln. Die Commission giebt auch den städtischen Behörden zur Erwägung anheim, ob es nicht zweckmäßig ist, eine Deputation zur Besichtigung der Canalisations-Anlage in Hamburg und Stralsund, so wie der im Bau begriffenen in Frankfurt a. M., abzusenden. — Hr. Aird wird in der nächsten Woche hier wieder eintreffen, und außer Hrn. Aird voraussichtlich auch Hr. Latham, der Ingenieur von Croydon, der ältesten Canalisirungs- und Ueberrieselungsanlage in England. Herr Aird hat nämlich der Stadt in Aussicht gestellt, event. die hier herzustellenden Ueberrieselungsanlagen für einen bestimmten Zeitraum zu pachten. Hr. Aird würde der Stadt dafür etwa eine jährliche Pachtsumme zahlen, welche den Betriebs-

kosten der ganzen Canalisirungs-Anlage entsprechen würde. Um der Stadt eine bestimmte Proposition machen zu können, hat Hr. Aird Hrn. Latham ersucht, das in dem Wiebe'schen Plan aufgestellte Project einer nähern Prüfung an Ort und Stelle zu unterziehen.

* [Blokade auf Haiti.] Den Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft ist Seitens des Oberpräsidii unserer Provinz mitgetheilt worden, daß nach einem Berichte des bisherigen Preußischen Consuls in Port au Prince vom 15. v. M. die Regierung von Haiti sämmtliche in den Händen der Aufständischen befindlichen Häfen dieser Insel in Blokadezustand erklärt hat, und daß von dieser Maßregel namentlich die bedeutenderen Häfen, wie Jacmel, Aux Cayes, Jeremie, Meragoane und St. Mari betroffen sind.

* [Das Ober-Tribunal] hat kürzlich ein Erkenntniß gefällt, welches für den Getreidehandel von Interesse ist. Bezüglich der Feststellung des Marktpreises einer Waare ist nämlich von dem obersten Gerichtshofe ausgeführt worden, daß ein Detail-Marktpreis, welcher sich nach den auf den verschiedenen Marktplätzen einer Stadt, besonders im Verkehr mit den kleinen Producenten, geltenden Preisen regulirt, nicht genügend sei, um bei Abwickelung eines großen (Engros-) Geschäftes dem Begriffe des Marktpreises im Sinne des Artikels 357 des Handels-Gesetzbuches zu entsprechen.

* [Die Stadtverordneten-Versammlung] wird von Neujahr 1869 ab zusammengesetzt sein aus: 29 Kaufleuten, 11 Handwerkern (2 Bäcker, 1 Maurermeister, 2 Zimmermeister, 1 Hofglasermeister, 1 Tischler, 1 Wagenbauer, 1 Stellmacher, 1 Schlosser, 1 Tapezier), 3 Rentiers, 2 Juristen, 4 Apotheker, 3 Lehrer, 3 Aerzte, 1 Fuhrherr, 1 Bankdirector, 1 Schiffscapitän, 1 Restaurateur; im Ganzen 59 Mitglieder. Für ein Mitglied, welches inzwischen in den Magistrat gewählt wurde, ist bereits, wie wir hören, eine Nachwahl angeordnet.

ƨ [Zaubersoirée.] Wer wollte in dieser Zeit, wo die harte Wirklichkeit uns überall entgegentritt, sich nicht gern eine Stunde täuschen lassen? Wir gehören zu jenen Wundergläubigen, die solche Zaubereien hinnehmen, ohne sich über das Wie? den Kopf zu zerbrechen und beneiden jene Knabenschaar nicht um den in früher Jugend schon so ausgebildeten kritischen Sinn, die eine verdächtige Handbewegung des Professors nach der linken Brusttasche hin mit lauten Protestationen begleitete, Bezüchtigungen, die übrigens durch die Gewandtheit des Zauberers als grundlose erwiesen wurden. Herr Becker leistet, was seine berühmten Vorgänger geleistet haben, vielleicht noch etwas mehr, denn keiner von ihnen durfte sich rühmen, wie er, „einen Tropfen Bismarck" zu besitzen Um diesen Tropfen Bismarck mag ihn mancher Zuschauer des vollständig gefüllten Saales beneidet haben. Zu beschreiben und zu critisiren giebt es an solchem Gaukelspiel nichts, es will naiv genossen werden und dazu sei es auch allen denen bestens empfohlen, welche einige Stunden an das Walten kleiner unsichtbarer Geister, die Herr Becker auch oft in dem bekannten und wahrscheinlich diesen Koboldch allein verständlichen Magierdeutsch citirte, glauben wollen. Wenn aus einem der jetzt so winzigen Herrenhüte ein Dutzend angezündeter Papierlampions, aus einer feuer- und wassersprühenden Flasche vielfarbige Bänder, darunter das stark begehrte „Bismarck", aus Wasserschalen und Glasflacons gar Kaninchen, Enten, Gänse hervorgezaubert werden, so ist das nicht zu erklären und zu kritisiren sondern einfach zu sehen und zu bewundern. Mit den Vertretern der Thierwelt verständigt sich der Hr. Professor übrigens französisch. Gar ein unbegreifliches Wunder ist der bereits auf allen Anschlagzetteln prangende Schrank, aus dem der Zauberer nach vollständigster und allseitiger Untersuchung nach einander wohl ½ Dutzend Personen herausbext. Alles fantastische Beiwerk ist bei den eleganten Productionen vermieden, der Künstler selbst tritt uns in einfacher Gesellschaftstoilette entgegen und nur sein helfender Adept, der sich in einigen Jahren wahrscheinlich auch den „Professor" absieht, prangt in rother Türkenjacke und weiten Pumphosen. In Bezug auf die Geistererscheinungen versprach Herr Becker sich an den folgenden Abenden selbst zu übertreffen.

* [Ueber den Grenadier Scheffler], der, wie wir bereits mittheilten, angeblich am Montag Abend von Schmugglern angegriffen worden sein soll, hört man jetzt, daß er wahrscheinlich sich selbst zu entleiben versucht und ein Angriff auf ihn gar nicht stattgefunden hat. Die Schußwunde befindet sich unter dem Kinn und mündet bei den Nasenflügeln aus; Hieb- oder Stichwunden sind keine vorhanden. Die an dem Abend Arretirten, die als der That verdächtig bezeichnet wurden, sind wieder in Freiheit gesetzt. Scheffler kann zwar noch immer nicht sprechen, die Aerzte hoffen ihn aber auszuheilen; Speisen werden ihm mittelst eines Gummischlauchs eingeflößt und er ist bei gutem Appetit.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht, Warlubien-Graudenz ebenso, Czerwinsk-Marienwerder bei Tag und Nacht zu Fuß über die Eisdecke.

* Der als erster Candidat für das Landrathsamt zu Culm präsentirte Regierungs-Referendarius und Rittergutsbesitzer v. Stumpfeld auf Linda ist zum Landrathe des Kreises ernannt. (Kreuzztg.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 3. Decbr. Staatsbahn 311, Creditactien 245¾, 1860er Loose 78 11/16, steuerfreie Anleihe 52⅝, National-Anleihe 53½, Amerik. 6% Anleihe pr. 1882 79 5/16, Lombarden 201¼. Creditactien steigend. (N. T.)

Wien, 3. Dec. Abend-Börse. Creditactien 244, 80 Staatsbahn 313, 50, 1860er Loose 91, 50, 1864er Loose 103, 80, Bankactien 681, 50, Ungarische Creditactien 96, 00, Galizier 215, 25, Lombarden 201, 50, Napoleons 9, 46. Schwankend.

Hamburg, 3. December. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen flau. Weizen pr. December 5400 ℔ 117 Bancothaler Br., 116 Gd., pr. Dec.-Januar 116 Br, 115 Gd., pr. April-Mai 113½ Br. 113 Gd. Roggen pr. December 5000 Pfd. 93½ Br., 93 Gd., pr. Dec.-Januar 92½ Br., 91½ Gd., pr. April-Mai 87 Br. und Gd. Hafer stille. Rüböl geschäftslos, loco 19⅗, pr. Mai 20⅝, pr. October 21¼. Spiritus fest. Kaffee fest. Zink sehr stille. Petroleum sehr stille, loco 14½, pr. December 14⅝. — Trübes Wetter.

Bremen, 3. December. Petroleum, Standard white, loco 6¼, ruhig.

Amsterdam, 3. Dec. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen flau, pr. Frühjahr 201. Im Uebrigen geschäftslos. — Mildes Wetter.

London, 3. Dec. (Schlußcourse.) Consols 92 9/16. 1% Spanier 33 13/16. Italienische 5% Rente 56⅞. Lombarden 17 1/16. Mexicaner 15½. 5% Russen de 1822 87⅝. 5% Russen de 1862 85⅞. Silber 60⅞. Türkische Anleihe de 1865 40 15/16. 8% rumänische Anleihe 84⅝. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 74 7/16. Silber 60⅝ bezahlt in Folge der Meldung höherer Wechselcourse aus Indien.

London, 3. December. Bankausweis. Notenumlauf 23,510,110 (Zunahme 266,855), Baarvorrath 18,087,448 (Abnahme 169,189), Notenreserve 8,497,315 (Abnahme 497,315) Pfd. St.

Platzdiscont 2⅜ à 2½ %. — Aus der Bank von England sind heute 22,000 Pfd. St. geflossen.

Liverpool, 3. Dec. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 10,000 Ball. Umsatz. Middling Orleans 11½, middling Amerikanische 11¼, fair Dhollerah 8⅝, middling fair Dhollerah 8⅜, good middling Dhollerah 8, fair Bengal 7¼, new fair Oomra 8¾, good fair Oomra 9, Pernam 11½, Smyrna 9½, Egyptische 11½. Ruhig.

— (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Sehr ruhig. Middling Orleans 11½, middling Amerikanische 11¼, fair Dhollerah 8½, Pernam 11⅜.

Paris, 3. Dec. Schluß-Course. 3% Rente 71, 80—71, 87½—71, 72½. Italien. 5% Rente 57, 70. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 661, 25 Baisse. Oesterr. ältere Prioritäten —. Oesterreichische neuere Prioritäten —. Credit-Mobilier-Actien 303, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 425, 00. Lombardische Prioritäten 228, 50. 6% Verein. St. pr. 1882 (ungestempelt) 84¼. Tabaksobligationen 431, 50 Hausse. Mobilier Espagnol 303, 75. Träge. Consols von Mittags 1 Uhr waren 92⅜ gemeldet.

Paris, 3. Dec. Rüböl pr. December 79, 00, pr. Januar-April 79, 00. Mehl pr. December 62, 50, pr. Januar-April 61, 00 matt. Spiritus pr. December 74, 50. — Wetter bewölkt.

Paris, 3. December. Bankausweis. Baarvorrath 1,168,413,969 (Zunahme 12,7?6,082), Portefeuille 489,991,714 (Zunahme 18,653,640), Vorschüsse auf Werthpapiere 86,678,500 (Abnahme 4000), Notenumlauf 1,292,306,100 (Zunahme 23,699,000), Guthaben des Staatsschatzes 181,994,613 (Zunahme 5,897,190), laufende Rechnungen der Privaten 330,304,873 (Abnahme 1,803,141) Frs.

Antwerpen, 3. Dec. Getreidemarkt unverändert. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 53 à 53½, pr. December 53. Flau.

Newyork, 2 Dec. [Schlußcourse.] (pr. atlantisches Kabel.) Gold-Agio höchster Cours 35⅜, niedrigster 35, schloß 35¼. Wechselcours a. London in Gold 109¼, 6% Amerik. Anleihe pr. 1882 110⅞, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1885 107⅜, 1865er Bonds 110¼, 10/40er Bonds 105⅝, Illinois 144, Eriebahn 37¼, Baumwolle, Middling Upland 25, Petroleum, raffinirt 32½, Mais 1. 17, Mehl (extra state) 6. 20. – 6. 80. (N. T.)

Berlin, 4. December. Aufgegeben 2 Uhr 40 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Nov. . .	61	61	3½% ostpr. Pfandb.	77 1/8	77 1/8
Roggen matt,			3½% westpr. do.	75	75
Regulirungspreis	50½	50½	4% do. do.	83	82 6/8
Dec.	50	49¾	Lombarden . . .	114⅛	115
Frühjahr . . .	49½	49	Lomb. Prior.-Ob.	224	224
Rüböl, Dec. . .	9⅛	9 1/12	Oestr. Nation.-Anl.	54⅞	55
Spiritus fester,			Oestr. Banknoten	85 4/8	85 5/8
Dec.	15 7/12	15⅓	Russ. Banknoten.	83 4/8	83 4/8
Frühjahr . . .	16	15¾	Amerikaner . . .	80⅛	80
5% Pr. Anleihe .	102 6/8	102 6/8	Ital. Rente . . .	55 6/8	55 4/8
4½% do.	94 6/8	94 6/8	Danz. Priv.-B. Act.	106 7/8	106 6/8
Staatsschuldsch. .	81 4/8	81 7/8	Wechselcours Lond.	—	6.23 3/8

Fondsbörse: unentschieden.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4 December.

Weizen pr. 5100 ℔ fl. 405—525.
Roggen pr. 4910 ℔ 123 — 131 ℔ fl. 357½ — 372.
Gerste pr. 4320 ℔ große 119/20 ℔ fl. 348, kleine 98 ℔ fl. 330.
Erbsen pr. 5400 ℔ weiße fl. 402—405.
Spiritus pr. 8000% Tr. 14 Thlr.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 4. December. [Bahnpreise.]
Weizen, weißer 131/132—134/135 ℔ nach Qualität von 85—86⅔/87½ Sgr, hochbunt und feinglasig 132/3—135/6 ℔ nach Qualität 84/85⅚—86⅔ Sgr, bunt, glasig und hellbunt 130/2—133/5 ℔ nach Qualität 75/77½—83⅓/85 Sgr, Sommer- und roth Winter- 132/3 — 137/39 ℔ nach Qualität 70/71—75/76⅔ Sgr pr. 85 ℔.
Roggen 128—130—132 ℔ von 61—61⅔—62½ Sgr pr. 81⅚ ℔.
Erbsen von 66⅔—67—67½ Sgr. pr. 90 ℔ nach Qualität.
Gerste, kleine 104/6 — 110/112 ℔ von 55—56/57 Sgr, große 110/12—117/18 ℔ von 56/57 — 58 Sgr. pr. 72 ℔.
Hafer von 37/38—39 Sgr. pr. 50 ℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und feucht. Wind: W. Für guten und feinen Weizen war am heutigen Markte zu unveränderten Preisen Kauflust, bunte und abfallende Waare unbeachtet und nur billiger verkäuflich. Verkauft sind im Ganzen 150 Lasten Weizen. Bezahlt für blauspitzig 128 ℔ fl. 390, 405, roth 131 ℔ fl. 450, 136/7 ℔. Sommer fl. 460, bunt 130, 132 ℔ fl. 447½, 455, 133 ℔ fl. 475, hellbunt 132, 134 ℔ fl. 490, fl. 500, fl. 507, hochbunt glasig 131/2, 132/3, 134 ℔ fl. 510, 515, 517½, weiß 134/5, 136/7 ℔ fl. 520, 525 pr. 5100 ℔.

Roggen flau. 123 ℔ fl. 357, 123/4 ℔ fl. 360, 125 ℔ fl. 362, 126/7 ℔ fl. 363, 131 ℔ fl. 372 pr. 4910 ℔. Umsatz 20 Last. Weiße Erbsen fl. 402, 405 pr. 5400 ℔. Kleine 98 ℔ Gerste fl. 330 pr. 4320 ℔. Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 3. Decbr. (K. H. Z.) Weizen loco matt, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 85/90 Sgr. Br., 131 ℔ 87 Sgr bez., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 78/85 Sgr. Br., rother pr. 85 ℔ Zollg. 70 bis 85 Sgr. Br. — Roggen loco niedriger, Termine unverändert, pr. 80 ℔ Zollg. 58 bis 64 Sgr. Br., 129 ℔ 62 Sgr bez, pr. December pr. 80 ℔ Zollg. 64 Sgr Br., 63 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1869 pr. 80 ℔ Zollg. 64 Sgr. Br., 63 Sgr Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 64 Sgr Br., 63 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 56 bis 62 Sgr. Br., 59/60/58 Sgr bez., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 55 bis 62 Sgr. Br., 59/58/58½ Sgr. bez. — Hafer pr. 50 ℔ Zollg. 38 bis 43 Sgr Br., 38⅔/39½ Sgr bez., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollg. 41 Sgr. Br., 40 Sgr. Gd. — Erbsen weichend, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 65 bis 73 Sgr. Br., 66/68/70/69 Sgr. bez., graue pr. 90 ℔ Zollg. 70 bis 85 Sgr. Br., 73 Sgr. bez., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 68/74 Sgr. Br., 70/71/72 bis 73/66/69 Sgr bez. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 70 bis 80 Sgr Br., 78 Sgr bez. — Wicken, pr. 90 ℔ Zollg. 67 bis 70 Sgr. Br., 67/68/62 Sgr bez. — Leinsaat, feine, pr. 70 ℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr. Br., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br., 58 Sgr. bez. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 12 bis 15 Thlr Br., weiße pr. Ctr. 15 bis 22 Thlr Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5 bis 7½ Thlr. Br. — Leinöl ohne Faß 11⅛ Thlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9⅛ Thlr. pr. Ctr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 15 Thlr Br., 14 5/12 Thlr. Gd., pr. December ohne Faß 14⅚ Thlr Br., 14⅓ Thlr Gd., pr. Frühjahr 1869 ohne Faß 16 Thlr. Br.

Stettin, 3. Decbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen etwas matter, pr. 2125 ℔ loco gelber 64—66½ Thlr, feinster 67 Thlr bez., bunter poln. 63 bis 64 Thlr, weißer 65 bis 68 Thlr., ungar. 57 bis 58 Thlr bez., 83/85 ℔ pr. December 66½ Thlr Br., pr. Frühjahr 66 Thlr. bez., 65¾ Thlr. Gd., Mai-Juni 67 Thlr. Br. u. Gd. — Roggen loco und nahe Termine fest, spätere matter, pr. 2000 ℔ loco 50¾ bis 52 Thlr., feinster 85 ℔ 52½ bis 53 Thlr., pr. December 50⅜, ½ Thlr bez. und Gd., Frühjahr 50 Thlr. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 50½ Thlr. Br. und Gd. — Gerste matt, pr. 1750 ℔ loco Pomm. 47 bis 48 Thlr, Märk. 50 Thlr — Hafer pr. 1300 ℔ loco 33—34½ Thlr — Erbsen ohne Handel. — Rüböl wenig verändert, loco 9⅚ Thlr Br., 240 Ctr. raff. in Petroleumfässern 9¾ Thlr bez., pr. Decbr. 9 Thlr. bez., April-Mai 9 7/12 Thlr Br., ½ Thlr Gd. Sept.-October 9 11/12 Thlr. Br., ⅚ Thlr. Gd. — Spiritus fest. loco ohne Faß 14⅞ Thlr bez., pr. December und Dec.-Jan. 14 17/24 Thlr. bez., Januar-Februar 14⅞ Thlr. Gd., Frühjahr 15 5/12, ½ Thlr bez und Gd. — Regulirungs-Preise. Weizen 66½ Thlr., Roggen 50⅜ Thlr., Rüböl 9 Thlr., Spiritus 14 17/24 Thlr — Petroleum loco 7¾ Thlr. bez. — Leinsamen, Rigaer ex Dampfer „Hermann" 10⅞ Thlr. bez. — Hering, Schott. Crown- und Fullbrand 14⅙ Thlr. tr. bez., pr. Februar 14¼ Thlr tr. bez. u. Gd.

Breslau, 3. Dec. Rothe Kleesaat bei schwachen Angeboten in sehr fester Haltung, alte 9—12¼ Thlr, neue 12—15⅓ Thlr, hochfeine darüber bezahlt, höchste Sorte über Notiz, weiße Saat in matter Haltung, 14—16—20—22 Thlr., Schwedischer Kleesamen 20—26 Thlr pr. Ctr. — Thymothee à 6½—7½ Thlr. pr. Ctr.

Berlin, 3. December. Weizen loco pr. 2100 ℔ 57—71 Thlr nach Qualität, pr. 2000 ℔ pr. December 61—60¾—61 Thlr bz., pr. April-Mai 60¼ -60 Thlr bz. u. G. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 49—51 Thlr nach Qualität, pr. December 51—49¾—⅞ Thlr bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 45—55 Thlr nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 29½—34 Thlr nach Qual., 29½ — 34 Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 62—72 Thlr nach Qualität, Futterwaare 55—59 Thlr nach Qualität. — Raps pr. 1800 ℔ 80 — 84 Thlr — Rübsen Winter- 76 — 80 Thlr — — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 9½ Thlr B. — Leinöl loco 11¼ Thlr B. — Spiritus pr. 8000% loco o. F. 15 5/12 Thlr bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4 1/12—4 Thlr, Nr. 0 u. 1 3 11/12—3⅝ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3 11/12—3⅔ Thlr, Nr. 0 u. 1 3½—3⅛ Thlr pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack schwimmend: pr. Decbr. 3 Thlr 15½ Sgr B., December-Januar 3 Thlr 15 Sgr. B., Jan.-Febr. do, April-Mai 3 Thlr 12½ Sgr B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7⅜ Thlr, pr. December 7½ Thlr G., Decbr.-Januar 7 5/12 Thlr, Januar-Februar 7⅜ Thlr B., Febr.-März 7⅓ Thlr.

Schiffs-Nachricht.

Nach telegraphischer Nachricht ist die „Lucy und Paul", Capt. Rob. Scheel, gestern glücklich in Whitehaven von St. Johns angekommen.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 4. December 1868. Wind: S.
Angekommen: Hammer, Juliane Renate (SD.), Hartlepool, Kohlen. — Juhl, Valdemar (SD.), Pillau, leer.
Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Decbr.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter
3	4	337,49	+ 0,2	W., flau, bedeckt, trübe.
4	8	336,49	+ 0,5	W., do. do. Nebel.
	12	336,21	+ 2,2	WSW., schwach, trübe.

Berliner Fondsbörse vom 3. Dec.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	4 7/10	3½	—	—
Aachen-Mastricht	—	4	30	bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	97½	et bz u B
Bergisch-Märk. A.	7½	4	138	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	199½	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	169	G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	200	bz
Berlin-Stettin	8	4	130½	bz
Böhm. Westbahn	5	5	70¾	bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	115¼	bz
Brieg-Neisse	5 1/12	4	99¼	B
Cöln-Minden	8 11/20	4	126	bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	115¼	bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	113½	bz u G
do. do.	5	5	113½	bz u G
Ludwigsh.-Berbach	9⅔	4	160	B
Magdeburg-Halberstadt	13	4	159¼	bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	218½	B
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	138½	bz
Mecklenburger	2½	4	73	bz
Niederschles.-Märk.	4	4	87½	bz
Niederschles. Zweigbahn	3⅔	4	81⅞	B
Oberschles. Litt A. u. C.	13⅗	3½	195	bz
do. Litt. B.	13⅗	3½	175½	bz u B
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	177¾-77	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	—	—
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	—	—
Rheinische	7½	4	119¾	bz
do. St.-Prior.	7½	4	—	—
Rhein-Nahebahn	0	4	26½	bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	82¾	B
Stargardt-Posen	4½	4½	93⅞	bz u G
Südösterr. Bahnen	6⅔	5	115¼-14¾-15	bz
Thüringer	8½	4	141¾	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.		
Berlin. Kassen-Verein	9⅛	4	157½	G
Berliner Handels-Ges.	8	4	129	et bz u G
Danzig	5½	4	106¾	G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	122½	bz
Königsberg	6 1/10	4	112	G
Magdeburg	4	4	88	G
Oesterreich. Credit.	7½	5	105½-104½-105	bz
Posen	5⅗	4	101½	B
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	151	et bz
Pomm. R. Privatbank	4⅚	4	87½	B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	96¾	bz
Staatsanl. 1859	5	102¾	bz
do. 54, 55	4½	94¾	bz
do. 1859	4½	94¾	bz
do. 1856	4½	95	G
do. 1867	4½	94¾	bz
do. 50/52	4	87¾	bz
do. 1853	4	87¾	bz
Staats-Schuldsch.	3½	81⅞	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119	bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102¾	bz
do. do.	4½	95⅗	B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76¼	B
do. neue	4	86	G
Berliner Anleihe	4½	93	B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77¼	G
do. „	4	84¼	G
Pommersche „	3½	76	bz u B
do. „	4	84½	bz
Posensche „	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. do.	4	85	bz
Schlesische Pfdbr.	3½	80⅝	bz
Westpreuß. „	3½	75	bz
do. „	4	82¾	G
do. neue „	4	—	—
do. „	4½	90½	B
Kur- u. N.-Rentbr.	4	91	bz
Pommer. Rentenbr.	4	90⅜	bz
Posensche „	4	88⅛	bz
Preußische „	4	89⅞	B
Schlesische „	4	90½	bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	30½	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44	B
Schwedische Loose	—	—	—
Oesterr. Metall.	5	50	G
do. Nat.-Anl.	5	55	bz
do. 1854r Loose	4	71½	B
do. Creditloose	—	83⅛	G
do. 1860r Loose	5	78½	G
do. 1864r Loose	—	58½-59	bz
Russ.-engl. Anl.	5	86½	G
do. do. 1862	5	86¼	bz
do. engl. Std. 1864	5	90	G
do. holl. do.	5	89	B
do. engl. Anleihe	3	54	G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	119¼	bz
do. do. 1866r	5	116½	bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69⅞	G
do. 6. do.	5	79	G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	66⅞	B
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	66⅛	G
do. Pfdbr. Liquid.	4	57	B
do. Cert. A. à 300 Fl.	5	92¼	bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97¾	G
Amerik. rückz. 1882	6	80-⅛	bz

Wechsel-Cours vom 3. Dec.

Amsterdam kurz	2½	142½	bz
do. 2 Mon.	2½	142⅛	bz
Hamburg kurz	3	151	bz
do. 2 Mon.	2	150⅜	bz
London 3 Mon.	2½	6 23⅜	bz
Paris 2 Mon.	2½	81	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	85⅝	bz
do. do. 2 Mon.	4	85⅛	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26	G
Leipzig 8 Tage	4	99⅞	G
do. 2 Mon.	4	99⅛	bz
Petersburg 3 Woch.	5	92½	bz
do. 3 Mon.	5	91¼	bz
Warschau 8 Tage	6	83⅜	bz
Bremen 8 Tage	2½	110¾	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napl. 5 12¼ bz
„ ohne R. 99 17/24 bz	Lsd'r. 112½ G
Oesterr. W. 85⅝ bz	Sovs. 6 24½ G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9. 9 G
Russ. do. 83½ bz	Gld. ℔ 470 bz
Dollars 1 12 G	Silb. 29 25 G

Holz-Auction.

Die aus dem gestrandeten Schiff Hendrik Jan Nasscho geborgene Holzladung bestehend in 11,358 Stück Dielen und Bohlen verschiedener Dimensionen, soll

Dienstag, den 8. December 1868,
Vormittags 10 Uhr,

am Strande zu Ostrau meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige einlade. (4434)

Putzig, den 28. Nov. 1868.

Der Strand-Inspector Husen.

Meinen geehrten auswärtigen Kunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß, wie in früheren Jahren, Auswahlsendungen von Festgeschenken für Erwachsene und

Jugendschriften

für jedes Alter zu Diensten stehen.

Die Zusendung geschieht franco, wogegen ich die Rücksendung des Nicht Convenirenden ebenfalls frankirt erbitte.

E. Doubberck,
Buch- und Kunsthandlung,
No. 1. Langenmarkt No. 1.

Aechten Malzzucker erhielt neue Sendung und empfiehlt

R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

Thorner Pfefferkuchen
in allen Größen, Lebkuchen, Catasinchen, Pfeffernüsse, Steinpflaster und Figuren erhielt eine neue Sendung und empfiehlt billigst (4435)

R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

Neue große gelesene Valencia-Mandeln und Puderzucker empfiehlt äußerst billig (4437)

R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

Vorzüglich gute Spickgänse, große geröstete Weichselneunaugen, russische Sardinen und neuen holländischen Kabliau empfiehlt (4438)

R. Schwabe,
Langenmarkt No. 47.

Malaga-Weintrauben

empfiehlt (4441) **Robert Hoppe.**

Französische und rheinische Wallnüsse, Lambertsnüsse, Paranüsse, Traubenrosinen, Princeß-Mandeln, Smyrnaer und Malaga-Feigen empfiehlt billigst

(4442) **Robert Hoppe.**

Bestes wasserhelles Petroleum bei ganzen Fässern und ausgewogen empfiehlt billigst (4443)

Langgasse u. Breitgasse. **Robert Hoppe.**

Holländischen Kabliau empfiehlt

(4444) **Robert Hoppe.**

Marinirten Aal, marinirten Brataal, russische Sardinen, Anchovis, frische Weichselneunaugen und Astrachaner Perl-Caviar empfing und empfiehlt

(4446) **Robert Hoppe.**

Straßburger Gänseleber-Pasteten
empfing (4447) **Robert Hoppe.**

Prima Whitstable Austern, Holsteiner Austern und lebende Helgoländer Hummern empfing **R. Denzer.**

Aechte engl. Thee-Biscuits
empfiehlt
Julius Tetzlaff, Hundegasse No. 98.

Zahnbürsten,
Nagelbürsten,
Kopfbürsten,
Taschenbürsten,
Kleiderbürsten,
Tischbürsten,
Sammetbürsten

empfiehlt zu den billigsten Preisen die Parf.- und Toiletten-Seifen-Handlung von

Albert Neumann,
Danzig, Langenmarkt No. 38.

Goldfische empf. **August Hoffmann,**
Aquarienhandlung, Heiligegeistgasse No. 26.

Alle Arten

Putzarbeiten

werden in den neuesten Facons angefertigt Kl. Hosennähergasse 10. (4424)

5000 Thlr. werden auf ein städtisches Grundstück zur ersten Stelle gesucht. Offerten unter No. 4445 in der Exped. d. Ztg.

Privat-Unterricht in der Schiffs-Construction ertheilt
B. Jensen, Constructeur, Brabank No. 9.

Sonnabend, den 12. December, Abends ½7 Uhr, findet

General-Versammlung

des Danziger Renn-Vereins im Hotel du Nord statt. (4433)

Das Directorium.

Heute Freitag und morgen Sonnabend Fischessen.

Carl Marquardt,
Restaurateur, Theaterg.

Preis-Courant

der neuesten

Schreibmaterialien-, Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung en détail zu Berliner Engros-Preisen

von

Rudolph Bluhm,

Matzkauschegasse 8.

Couverts.

Gelbe Couverts, Postgröße, 25 Stück 6 Pf.
do. ächt amerik. 25 St. 1 Sgr. 3 Pf.
Weiße starke Couverts 25 „ 1 „
Extraf. u. st. „ 25 „ $1\frac{1}{2}$ u. 2 Sgr.
„ „ innen emaillirt 25 St. $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Geld-C. m. d. A. „Inliegend" 25 St. 3 Sgr.

Papiere.

Brief-Papier, blau od. weiß a Buch $2\frac{1}{4}$ Sgr.
Octav-Format „ $1\frac{1}{4}$ „
„ in 4 versch. Farben „ $2\frac{1}{2}$ „
Schreibpapier, weiß und stark, „ 2 „

Stahlfedern.

Schulfedern a Gros (144 St.) $2\frac{1}{2}$, 3–5 Sgr
Henry und Emanuel-Federn a Gros 6 „
G-Federn „ 9 „
Bureau-Federn „ 10 „

Bleifedern.

Weiße Bleistifte (Sp. ächt) a Dtzd. 9 Pf.
Polirte „ „ 2 Sgr.
Feinere „ „ 5, 6, u. $7\frac{1}{2}$ „
Patent „ z. Schrauben $1\frac{1}{2}$, $2\frac{1}{2}$ u. $3\frac{1}{2}$ „

Federhalter.

Gute Schulfederhalter a Dtzd. 9 Pf.
Aecht engl. Halter „ $1\frac{1}{2}$ Sgr.
Polirte Halter in a. Farben a Dtzd. 3 „
Lange Comtoirhalter 6 „

Siegellack.

Pack-Siegellack a Pfd 4 Sgr.
Brief- „ „ 16 St. $5\frac{1}{2}$, 9 u. $12\frac{1}{2}$ Sgr.
Feinere Sorten Siegellack a Pfd. $22\frac{1}{2}$ „

Schreibebücher

von gutem Papier, mit und ohne Linien, $4\frac{1}{2}$ Bogen stark, a Dtzd. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Diariums v. b. Conceptpap. a Dtzd. 10 „
Aufgabebücher (Oct.-F.) 6 „

Schreibemappen.

Briefmappen (Quart-F. mit 2 T.) a St. 4 Sgr.
„ (Octav-F. „) „ 2 „
„ Groß Quart-F. m. Schl. „ $12\frac{1}{2}$ „
Feinere Mappen mit und ohne Einrichtung 20, 25 Sgr, 1 bis $2\frac{1}{2}$ Thlr.
Notenmappen in verschiedenen Dessins v. 10 Sgr. a Stück ab.

Photographien.

Großes Lager Genre- u. Kinderbilder a St. 6 Pf.

Federkasten.

Pappfederkasten mit Gummiband und Goldverzierung a Stück 1 Sgr.
Pappfederkasten in engl. Carton a Stück 2 und $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Holzfederkasten mit Charnier, polirt, a Stück $2\frac{1}{2}$ und 5 Sgr.

Taschenmesser

in größter Ausw. mit 2 Klingen v. $2\frac{1}{2}$ Sgr. an.

Portemonnaies.

Wiener und Offenbacher Fabrikat, nur in Leder gearbeitet, nicht Papier, a Stück 9 Pf., $1\frac{1}{2}$, 2, $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{2}$, 4 und 5 Sgr.
Feinere Sorten 6, 7, 10, $12\frac{1}{2}$, 15 Sgr. b. 3 Thlr.
Porto-Tresors mit Gummiband von $7\frac{1}{2}$ Sgr. bis 3 Thlr.
Portemonnaies v. Juchten-Leder 10, 15 Sgr. ꝛc.

Cigarrentaschen

in größter Auswahl, gestickte und zur Stickerei im einfachsten und elegantesten Genre.

Notizbücher

mit Gold verziert a St. 6 Pf. 1, $1\frac{1}{2}$ u. 2 Sgr.
in Call. m. Klap. u. Gummib. $2\frac{1}{2}$ u. 4 Sgr.,
in Leder gearb. a St. $2\frac{1}{2}$, 5, $7\frac{1}{2}$ Sgr. u. s. w.

Damen-Ledertaschen

von nur gutem Leder gearbeitet, mit Stahlbügel und Schloß.

Photographie-Albums

zu 26 Bildern mit Goldschnitt in Leder $7\frac{1}{2}$, 10, und $12\frac{1}{2}$ Sgr.,
zu 50 Bildern mit Goldschnitt in Leder $12\frac{1}{2}$, 15 und 20 Sgr.,
zu 100 Bildern mit Goldschnitt in Leder 25 Sgr. $1\frac{1}{2}$ und 2 Thlr.

Necessaires,

elegant gearbeitet, reich verziert, a Stück 15, 20 Sgr. u. s. w.

Zahn- und Nagelbürsten,

reiche Auswahl.

Kleiderbürsten

von $2\frac{1}{2}$, 5, 10 Sgr. bis $1\frac{1}{2}$ Thlr. pro Stück.

Taschen-Haarbürsten

in 40 verschiedenen Sorten.

Gummi-Frisirkämme

von $2\frac{1}{2}$, 3, 4, 5 bis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Runde Kinderkämme

a Stück 1 Sgr., mit Rand 2, 4 und 5 Sgr.

Adlerseife

3 große Stücke 5 Sgr.

Harz-Wachspomade,

große Stücke $1\frac{1}{2}$ Sgr.

Herren-Shlipse,

schwarzseidene zu binden 5 Sgr., Knoten $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Hosenträger

in großer Auswahl a Paar 5, 10 Sgr. b. $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Tabacksdosen

in Horn $12\frac{1}{2}$ Sgr. b. $1\frac{1}{3}$ Thlr., ord. 1, 2 und 5 Sgr.

Echte Wiener Meerschaum-Cigarren-Spitzen und Pfeifen

(unter Gar.) erstere v. $2\frac{1}{2}$ Sgr. an b. z. d. feinst.

Jettketten,

lange Damenketten mit Kreuz 10 und $12\frac{1}{2}$ Sgr., Uhrketten 5 Sgr.

Viele andere Artikel in diesem Genre, welche wegen Mangels an Raum nicht aufgeführt sind, in größter Auswahl zu ebenfalls billigen Preisen. (4371)

Aufträge von außerhalb effectuire gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme.

Rudolph Bluhm,
8. Matzkauschegasse 8.

Das Schuhwaaren-Magazin

elegantester Herren-, Damen- u. Kinderschuhe in allen möglichen Sorten

von

Max Landsberg,

No. 77. Langgasse No. 77,
empfiehlt

für Herren:

warme Herren-Lincoln-Stiefel mit Filzfutter von 4 bis 5 Rthlr.,
Kalb- und Roßlederstiefel $2\frac{1}{2}$ bis 3 Rthlr.,
Doppelsohlige Stiefel 3, $3\frac{1}{2}$ bis 4 Rthlr.,
feinste Herrenstiefel 4 Rthlr.,
Reit- und Wasserstiefel, halblange 4 Rthlr., lange 6 bis 7 Rthlr.,
Reise-Stiefel, Reise-Schuhe und Ueberzieher.

für Damen:

Filzschuhe $12\frac{1}{2}$, 15, 25 Sgr. bis 1 Rthlr.,
feine Stiefeletten in Filz und Pelz 1 Rthlr., 1 Rthlr. 15 Sgr. 2 bis 4 Rthlr.,
Gamaschen 1 Rthlr., 1 Rthlr. 5 Sgr., bis 1 Rthlr. 10 Sgr.,
Ungarische Stiefeletten 1 Rthlr. 10 Sgr. bis 2 Rthlr.,
Lederstiefel für Damen zum Schnüren und mit Zügen, die **neuesten Sachen in bester Arbeit** zu 2, $2\frac{1}{2}$, 3 u. 4 Rthlr.

Knabenstiefel, Hausschuhe, warme elegante Kinderstiefel,
Depot englischer und russischer Gummischuhe,
Annahme aller Reparaturen und Bestellungen, welche sauber und schnell ausgeführt werden.

Nach auswärts Auswahlsendungen.

Ich empfehle mein Lager zu passenden Weihnachtsgeschenken ganz ergebenst.

Max Landsberg,
Langgasse 77.

(4364)

Für den Monat December
wird ausnahmsweise ein Monats-Abonnement eröffnet auf die

Modenwelt,

die einzige billige Moden-Zeitung mit Original-Illustrationen, dabei an solchen ebenso reichhaltig wie selbst die theuersten derartigen Blätter.

Preis für den Monat December: $3\frac{1}{3}$ Sgr.

Preis pro Quartal: 10 Sgr.

Die Nummer vom 1. December ist in allen Buchhandlungen vorräthig. Zur Annahme von Abonnements empfiehlt sich in **Danzig** die

L. Saunier'sche Buchhandlung (A. Scheinert).

---

2. Damm 16. 2 Damm 16.

Jubiläums-Halle,

neue Restauration und Weinstube.

Am heutigen Tage eröffne ich 2. Damm No. 16 ein Restaurations-, Bier- und Wein-Lokal unter der Firma Jubiläums-Halle. Für gute Getränke, eine reichhaltige Speisekarte, sowie ein neues Billard mit Spiralfederbanden (Pariser Construction) habe ich Sorge getragen und bitte ich ein geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch. (4459)

2. Damm 16. 2. Damm 16.

Dominikaner-Halle,

am Platz gleichen Namens, Junkergasse 3, mit neu dekorirten Räumen. Zimmer zu besonderen Festlichkeiten, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum bei Verabreichung selbstverständlich guter Speisen und Getränke zur geneigten Beachtung. (4419)

Heute Abend und morgen Sonnabend von 7 Uhr ab polnische Karpfen, Hecht aux foures.

Zweite Vorlesung
von

Bogumil Goltz

im Saale der Concordia
(Eingang von der Hundegasse).

Sonnabend, 5. Decbr., Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr:

Typen der Gesellschaft u. Umgangs-Philosophie.

Karten à 20 Sgr. für diesen und den letzten Vortrag **(Lebens-Mysterien)** und à 15 Sgr. für **einen** Vortrag werden in der Buchhandlung des Hrn. Saunier u. in der Conditorei des Herrn Grentzenberg verkauft. (4457)

CONCERT
von

Anton Rubinstein

im Saale des Gewerbehauses

Freitag, den 11. Decbr., Abends 7 Uhr.

Billets à 1 Rthlr. sind in der Buch- und Musikalienhandlung von (4471)

F. A. Weber, Langgasse No. 78, zu haben.



Im Schützenhause

Heute, den 4. December:

Zweite große phantastische

Soirée mystérieuse

des rühmlichst bekannten kaiserlich russischen Hof-Eskamoteur, Magnetiseur und Geisterbeschwörer

Professor Becker.

Die Soirée besteht aus 4 Abtheilungen, enthält die großartigsten **Experimente der höheren Magie, Illusionen, Escamotagen und Magnetismus.** Sämmtliche Piecen neu in diesem Genre, unter Anderen zum ersten Male das noch nie gesehene Wunderwerk, genannt:

„Proteus",
der Metamorphosen-Schrank,

nicht zu vergleichen mit dem hier gesehenen Davenport'schen Schrank. Dieses ist das **erste** Exemplar in Europa.

Zum Schluß die

Geister- und Gespenster-Erscheinungen,

große phantastische Zauber-Pantomime in 1 Akt mit Erscheinungen von Geistern, Gespenstern, Todtengerippen, Hexen, Teufeln, Feen.

Billets zu Tagespreisen in der Conditorei des Herrn S. a Porta bis 5 Uhr zu haben. Extra numerirte reservirte Sitze 15 Sgr., numerirte Stühle 10 Sgr., 1. Platz $7\frac{1}{2}$ Sgr., Kinder- und Schüler-Billets 5 Sgr.

Cassen-Preise: Extra-Sitze $17\frac{1}{2}$ Sgr., numerirte Stühle $12\frac{1}{2}$ Sgr., 1. Platz 10 Sgr., 2. Platz $7\frac{1}{2}$ Sgr., Gallerie 3 Sgr.

Morgen 3. große Vorstellung. Anfang 7 Uhr. (4455)

Danziger Stadttheater.

Sonntag, den 6. Decbr. (2. Ab. No. 28.) Zum letzten Male: **Spillike in Paris.** Posse mit Gesang in 3 Acten und einem Vorspiel von E. Jacobson.

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, den 5. December:

Benefiz f. d. Komiker Hrn. Tholen,

unter gefälliger Mitwirkung des Gesangs-Komikers Hrn. **Vio** aus Berlin.

U. A.: (Neu **Die musikalische Bauern-Familie,** oder **das ländliche Treiben durch Musik ausgedrückt,** arrangirt von Herrn Tholen, vorgetragen **auf 10 verschiedenen Instrumenten** von Fr. Kliesch und den Herren Vio und Tholen. — (Neu) **Eine Generalprobe der Afrikanerin** (Fr. Kliesch, Frau Wohlbrück, Herren Kliesch, Wohlbrück u. Tholen). — **Großes Divertissement** aus dem Ballet: „Diabolina", arrangirt von Herrn Balletmeister Frappart, ausgeführt von Signorina Franzago, Frl. Marianne Maakens und Hrn. Frappart.

Darstellung der Wunder-Fontaine
(mit der dazu componirten Musik von H. Fliegel).

Anfang 7 Uhr. Entrée 5 und $7\frac{1}{2}$ Sgr., Tages-Billets drei Stück 10 und 15 Sgr.

Ein schw. Hühnerhund m. w. Brust u. Hals hat sich eingef. Gegen Futterkosten binnen 8 Tagen abzuh. Bahnhof 3, 1 T. h., sonst wird ders. als Eigenthum betrachtet. (4432)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig